

«Ich habe Diesel im Blut»

Trotz seiner Erkrankung, die seine Gehfähigkeit fortschreitend beeinträchtigt, hat Walter Marti seinen Traum als Lastwagenchauffeur gelebt. Als dies nicht mehr ging, liess er sich umschulen. Das Autofahren ist ihm aber geblieben: dank seinem angepassten VW T6.

Charcot-Marie-Tooth-Syndrom

Das CMT-Syndrom gehört zu den häufigsten vererbten Erkrankungen des peripheren Nervensystems. Die Krankheit kommt etwa gleich häufig vor wie das Down-Syndrom, die Mukoviszidose und der frühkindliche Autismus.

Es gibt verschiedene Typen des CMT-Syndroms, doch die Krankheit verläuft in jedem Fall progredient. Eine Therapie gibt es nicht. Typische Symptome sind eine eingeschränkte Gehfähigkeit, eine Fussdeformität und ein schnelleres Ermüden der Muskeln. Aufgrund intensiver Untersuchungen ist es heute möglich, die Diagnose für einige Formen mittels Blutuntersuchung festzustellen.

Es war während einer Turnstunde in der 8. Klasse: Dem Lehrer ist aufgefallen, dass der junge Walter Marti seine Füsse nachzieht. Er empfahl ihm und seiner Mutter, dies medizinisch abklären zu lassen. Ein Facharzt diagnostizierte aufgrund der bereits bekannten Symptome das Charcot-Marie-Tooth-Syndrom (CMT-Syndrom).

Damals wie auch heute gibt es keine Therapie gegen die Erkrankung. Walter Marti wusste nicht, wie sich das CMT-Syndrom entwickelt. Daher lebte er normal weiter und wurde Lastwagenchauffeur. Zuerst fuhr er einige Zeit auf Schweizer Strassen, später mehrere Jahre in die skandinavischen Länder. «Dort entdeckte ich das eine oder andere schöne Fleckchen Erde», erzählt er. Doch die langen Reisen wur-

den anstrengender, für das Abladen der schweren Paletten fehlte ihm mehr und mehr die körperliche Kraft.

Komplett neu anfangen

Die Symptome und seine Gehfähigkeit verschlechterten sich zusehends. «Nach einer Untersuchung im Inselspital Bern haben mir die Ärzte empfohlen, mich bei der Invalidenversicherung anzumelden», so Walter Marti und sagt weiter: «Der Abschied von der Strasse ist mir schwer gefallen.»

Walter Marti hat sein Schicksal in die Hand genommen und berufsbegleitend die Handelsschule erfolgreich abgeschlossen. Heute arbeitet er 40 Prozent als Sachbearbeiter. Obwohl die Krankheit fortgeschritten ist, kann er noch kurze Strecken zu Fuss gehen. Doch um

Mithilfe von drei Hebeln verschiebt Walter Marti den Fahrersitz in die richtige Position vor das Lenkrad.

Mittels Fernbedienung öffnet er die Hecktüre und betätigt den Hecklift. Das Docking-System am Boden sichert den Rollstuhl während der Fahrt.



an den weit entfernten Arbeitsort zu gelangen, ist er auf ein Auto angewiesen.

Einfaches Verladen

Die lange Fahrt macht dem 47-Jährigen nichts aus. Im Gegenteil. «Ich habe Diesel im Blut», sagt er lachend. Sein VW T6 wurde auf seine Bedürfnisse angepasst.

Walter Marti fährt über die an der Hecktür montierte Liftplattform mit dem Elektrorollstuhl in das Innere des Autos. Das alles steuert er mit einer Fernbedienung. Im Wagen fixiert und sichert er den Elektrorollstuhl mit einem speziellen Befestigungssystem. Danach transferiert er auf den elektrisch verstellbaren Sechswegsitz (dies

ist ein sechsfach elektromechanisch verstellbares Sitzfundament, auf das der Autositz montiert wird), mit dem er zum Lenkrad fährt. Nun kann die Reise losgehen.

Das Auto mittels Handbetrieb steuern

Mit der rechten Hand betätigt er den Gas- und Bremshebel sowie mit dem Finger die Sekundärfunktionen wie Blinker, Hupe und Scheibenwischer. Das Auto steuert er mit der linken Hand über einen Lenkraddrehknopf. Mobil zu sein, gibt Walter Marti ein grosses Stück Freiheit zurück. «Ich freue mich, mit Freunden Ausflüge oder Ferien zu machen», erzählt Walter Marti strahlend.

Zur Person

Walter Marti ist 1969 geboren und lebt alleine in einer gemütlichen 2½-Zimmer-Wohnung. In seiner Jugend haben die Ärzte bei ihm das Charcot-Marie-Tooth-Syndrom, kurz CMT-Syndrom, diagnostiziert. Trotzdem absolvierte er eine Lehre zum Lastwagenchauffeur und übte den Beruf mehr als fünfzehn Jahre aus. Infolge der fortschreitenden körperlichen Einschränkungen liess er sich umschulen und besuchte eine Handelsschule. Heute arbeitet Walter Marti Teilzeit als Sachbearbeiter im Innendienst.

Ins Innere des Fahrzeugs gelangt Walter Marti über die herunterklappbare Rampe.

